

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 3 (1896)

**Heft:** 18

**Rubrik:** Pädagogische Rundschau

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

**Zürich.** Das Schulbüdget der Hauptstadt sieht pro 1897 Fr. 1,909,000 an Ausgaben und 635400 Fr. an Einnahmen vor.

In Zürichs Stadtchulen müssen von nun an von der ersten Primarklasse an alle Schüler Schiebertafel und Griffel links liegen lassen, dafür aber Papier und Feder oder Stift verwenden. Immer probeln!

**Schwyz.** Die hochwürdigsten H. H. Bischöfe der Schweiz erweitern das Kollegium in Schwyz und nehmen eine bezügliche Ausgabe von mindestens 100,000 Fr. in Aussicht. Bildungsfeinde!

Lehrer Tobler in Sattel kommt als Musiklehrer an das Knabenpensionat St. Michael in Zug. Beiderseits beste Glückwünsche!

**Luzern.** Der „Schweizerische Katholiken-Verein Pius IX.“, auch Piusverein geheißen, zählt 115 Sektionen mit 9787 Mitgliedern in der deutschen und 44 Sektionen mit 1707 Mitgliedern in der französischen Schweiz, daneben noch einige tausend Mitglieder, die sich seiner Sektion angegliedert haben, also rund 15000 Mitglieder, worunter 11–12000 Arbeiter, d. h. Personen, die nicht aus Kapitaleinkommen leben. In den letzten Jahren suchten durch seine Vermittlung 12338 Arbeiter und Lehrlinge Arbeit, während 8407 Meister durch ihn Lehrlinge zu erwerben sich bemühten. Und all das geschah unentgeltlich. An die Seelsorge und Schulen in den Diaspora-Kantonen bezahlte er von 1864–1888 Fr.

Nach allgemeiner Ansicht behandelte Kantonal-Schulinspektor Erni am Piusfeste in Sursee die Schulfrage in ausgezeichneter Weise. Gratuliere bestens und hoffe, das Referat nächstens in Händen zu haben.

Die Kantonallehrerkonferenz behandelte die Frage der Versorgung schwachsinniger Kinder im eigenen Kanton.

**Aargau.** Unken erhöhte den Lehrergehalt auf Fr. 1400.

An die Fortbildungsschule in Burzach wurde Lehrer Gottlieb Schmied z. B. in Olsberg gewählt.

Im Jahre 1888 wurde auf Veranlassung der gemeinnützigen Gesellschaft die bürgerliche Fortbildungsschule facultativ eingeführt. Heute ist sie – obligatorisch. Der bekannte Schritt vom A zum B.

Der hochw. h. Käthet Werder verläßt Bremgarten und zieht in gleicher Eigenschaft an die Stadtschulen in Luzern. Eine famose Acquisition!

In Wellingen starb alt Lehrer Isler.

Wettingen erhöhte Lehrer Schramer den Gehalt als Dirigent des Kirchenchores, wie auch als Oberlehrer. Doppelt genährt!

Lehrer Keller betont in einem Referate nicht unlesbar: Der junge Lehrer soll nicht gleich in den ersten Jahren seiner Berufstätigkeit heiraten, er hat genug anderweitige Arbeit.

In der Politik soll der junge Schulmeister „wenig“ machen, sondern zuerst „sondieren“.

Hat sich der junge Lehrer zehn Jahre „gut“ gehalten, so kann er eine „gute Partie“ machen, er kann eine einfältige, verständige, wenn nicht gerade reiche, doch wohlhabende Tochter, die Verstand, Herz und Gemüt besitzt, heimführen.

Eine respektable Mitgift ermöglicht gesicherte Eristenz und festes Auftreten; andernfalls wird der arme Schlucker verachtet, er wird abhängig und kommt in Gefahr, ein Kriecher zu werden.

In der lebhaften Diskussion machten sich auch gegenteilige Ansichten geltend. Ein Redner betonte, der junge Lehrer, der gewöhnlich Schulden habe, soll sich so bald wie möglich nach einer reichen Frau umsehen; durch eine ansehnliche

Mitgift sei ihm geholfen.“ („Eine Frau macht noch keinen Mann“, meinte ehedem der selige Abr. a Santa Clara. Die Redaktion.)

**Obwalden.** Unliebsam blieb bei Besprechung der weiblichen Erziehungs-Anstalten der Schweiz vergessen: Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar St. Philomena im Melchthal. Es zählt 50 Jünglinge in einem Haushaltungskurse mit 2 Abteilungen, 2 Vorbereitungskursen für deutsche und fremdsprachige Jünglinge, 2 Realklassen und einem Lehrerinnen-Seminar.

**Basel.** Das „Volksblatt“ hat neben vielen anderen brillanten Leitartikeln vorab auch eine packende und gediegene Serie an die Adresse der „Neuen Zürcher Zeitung“ gebracht, betitelt „Katholische Kirche und Schule.“ Da sind Belege, keine Phrasen!

**Appenzell.** Schwende wählte T. B. Fuchs, z. B. in Vilters, an seine Schule.

**St. Gallen.** Rotmonten im Tablat erhöhte den Gehalt beider Lehrer um je Fr. 150,

Nobreute wählte Lehrer B. Dürr von Bernhardzell.

In St. Georgen starb bei seinem geistlichen Bruder der brave Lehrer Florian Eugster im Alter von nicht ganz 50 Jahren. Eugster war opferfähig, religiösfest und treu durch und durch. Vermögen hat er seiner Familie keines hinterlassen, dafür aber den Segen und Schutz dessen, dem er zeitlebens anspruchslos und unentwegt diente. Lebe wohl, lieber Freund, bete für mich, wenn du einmal mein und deiner Freunde Gebet nicht mehr brauchst.

Im liberalen „St. Galler Tagblatt“ zieht ein Einsender gegen die in der Hauptstadt üblichen Jugendfestfeiern los, weil sie für den einzelnen Familienvater zu geldverzehrend.

**Thurgau.** Fürs Erziehungswesen gab der Kanton 1895 aus Fr. 337.919, 55 Ct., wovon 30,538 Fr an die Fortbildungsschulen und 40050 Fr. an Alterszulagen.

**Bern.** Das Berner Schulblat fordert die bernischen Lehrer auf, für die Eisenbahnverstaatlichung Unterschriften zu sammeln, weil „Schule und Lehrerschaft durch den Staatsbetrieb des wichtigsten Verkehrsmittels nur gewinnen könnten.“ — Ei, ei!

**Solothurn.** Der Kantonal-Lehrerverein regte die Ausführung vom bekannten Art. 27 der B. V. im Sinne des Schenk'schen Programmes neuerdings an. Es regt sich was im Odenwalde.

Die radikal-demokratische Delegiertenversammlung in Olten befürwortete die Subvention der Volkschule durch den Bund. Und nun unsere Stellung? — Zuwarten? Nein! Posto fassen? Ja, aber tunlichst bald.

In Wyzen gab der Pfarrer einem unsorgsamen Christenlehrkinde zwei Täzen und wurde für dieses Verbrechen vom Vater verklagt und vor Gericht 18 Fr. bestraft.

**Frankreich.** Senator Leporche brachte es im Generalrat der Sarthe zu Stande, daß mit 17 gegen 10 Stimmen beschlossen wurde, daß z. B. das Thema „Beweis des Daseins Gottes“ in keinen Schulen als Aufgabe gegeben werden darf, weil „die Schulgesetze mit Ausschluß alles dessen durchgeführt werden müssen, was auf die Religion Bezug haben“ könne. Verirrte „allerchristlichste“ Nation!

**Deutschland.** Die sogenannten „Enthüllungen“ eines gewissen Marziotta, die bei Schöningh in Paderborn erschienen sind, sollen in Sachen des Teufelkultes, der Hostienentweihung, des Papstiums in der Freimaurerei erwiesenemassen „unzuverlässig und stellenweise gänzlich unwahr“ sein.